

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 8 (1967)
Heft: 1

Artikel: Die Region als Problem unserer Zukunft
Autor: Strasser, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE REGION ALS PROBLEM UNSERER ZUKUNFT

WALTER STRASSER¹

Das Wort «Regio» hat eine schillernde Bedeutung. Oft wird es spezifisch, oft unspezifisch gebraucht. Nachgerade ist es auf dem Wege, ein Modewort zu werden.

Was ist eine Region?

Für den Geographen bedeutet Region eine naturräumliche Einheit, für den Historiker ist sie ein in sich geschlossenes Kulturgebiet, der Nationalökonom sieht sie unter wirtschaftlichen Aspekten, für den Politiker ist sie Neuland, für den Staatsrechtler — ein Greuel. Was ist also eine Region? Vielleicht die einleuchtendste, weil zugleich allgemeine und auf die konkrete Situation des heutigen Menschen zugeschnittene Umschreibung scheint mir J. F. Gravier in seinem Referat «L'Europe des régions» anlässlich der Internationalen Regio-Planertagung 1965 in Basel gegeben zu haben, als er sagte:

«En effet ce mot n'avait jusqu'alors qu'une signification assez vague. Région: vaste étendue de pays, telle est la définition peu compromettante que l'on pouvait lire dans les dictionnaires. Depuis lors, une acception beaucoup plus précise s'est fait jour: administrateurs, économistes et sociologues s'accordent pour désigner sous le nom de complexe régional un ensemble territorial à l'intérieur duquel se nouent des relations de voisinage ou, du moins, de proximité. Ces relations sont devenues possibles grâce à la révolution automobile, c'est-à-dire grâce à la généralisation d'un véhicule individuel permettant la circulation de porte à porte, selon des horaires et des itinéraires librement déterminés. Naguère, il était exclu, par exemple, de se rendre à Bâle et de revenir dans la journée depuis une localité éloignée de 30 ou 40 kilomètres et non desservie par la voie ferrée. Aujourd'hui cette localité est à une demi-heure de voiture de Bâle: en distance-temps, ce village volontiers considéré comme 'isolé' est donc plus proche de la ville que la proche banlieue ne l'est du centre de Paris. En fait, les gens de Ferrette ou de Langenbruck sont maintenant les voisins de Bâle. Même dans les zones de relief plus difficile, comme les Alpes Françaises, nous observons l'établissement de relations analogues de voisinage: de la haute vallée du Champsaur, on descend couramment à Gap dans l'après-midi pour aller chez le coiffeur, chez le garagiste, chez un marchand de vêtements etc.

A plus grande distance, l'automobile a instauré des relations que nous appellerons 'de proximité' fondées sur la possibilité d'un aller-retour entre le matin et le soir. Obligatoirement moins fréquentes que les relations de voisinage, ces liaisons sont, néanmoins, aisées jusqu'à un éloignement n'excédant pas 2 heures ou 2 heures 30 de voiture, soit de 120 à 200 kilomètres

¹ Mitglied des Büros der «Arbeitsgruppe Regio Basiliensis».

selon le relief et l'état du réseau routier. Elles permettent, notamment, le recours aux services rares et aux organismes directeurs localisés aux niveaux supérieurs de l'armature urbaine. Ainsi, le détaillant du village lorrain le plus éloigné de Nancy peut, dans la journée se rendre dans cette grande ville, se réapprovisionner, effectuer diverses démarches administratives ou bancaires et rentrer chez lui pour le dîner. En sens inverse, les camions des 'succursalistes' de Nancy desservent les dépôts situés dans un rayon de 100 à 150 kilomètres et rallient le soir leur point d'attache.

Sur ces bases, des zones d'attraction se sont constituées autour des centres nerveux capables de polariser les courants d'échanges intellectuels et matériels. Ces espaces polarisés sont le facteur essentiel de la dimension régionale moderne.»

Gravier's undoktrinäre Formulierung der Region hat den grossen Vorteil, dass sie an der menschlichen Kommunikation anknüpft, an einem tausendfach und täglich erlebten Faktum, und nicht an einem aus wissenschaftlicher Methode abgeleiteten Derivat. Sie öffnet uns überdies die Augen für die Problematik, die diesem Phänomen der Region innewohnt: dass das kommunikative Verhalten der Menschen im Widerspruch steht zu den traditionellen Regelungen eben dieses Verhaltens — eine Erscheinung, die heute in wachsender Masse und in vielen Fazettierungen augenscheinlich wird, angefangen bei der Diskrepanz zwischen der traditionellen Sitten- und der Rechtsordnung einerseits und neuen Lebensformen andererseits — man denke etwa an das Problem der Geburtenregelung — bis zu den ewig hinter den Verkehrsströmen herhinkenden Verkehrsordnungen.

Ist die Regio in Wirklichkeit eine Region?

Obgleich Gravier gerade mit dem Beispiel der Regio als Region operiert, dürfen wir diese Frage nicht einfach mit Ja beantworten und — bejaht — zum Axiom erheben. Wenn die «relations de voisinage» Masstab einer Region sind — besteht diese «Nachbarschaft» überhaupt und in welcher Form? Ist sie mehr als ein räumliches Beieinandersein? Ist sie Nachbarschaft im guten Sinne des Wortes? Welches ist die Bedeutung der in diesem Raum anfallenden nachbarlichen Grenzen? Gibt es überhaupt Regionen, die über Staatsgrenzen hinweg reichen?

Schon aus historischen Gründen lassen sich diese Fragen nicht umgehen. Die Kriegsjahre, in denen die politischen Grenzen zu eisernen Mauern wurden, welche die Regio in drei Teile zerschnitten, sind nicht spurlos vorbeigegangen. Und selbst was den schweizerischen Teil betrifft — unsere Väter mögen sich noch erinnern, dass man Autos mit der Nummer BS im Oberbaselbiet Dreck und Steine nachwarf.

Um zu beurteilen, inwiefern die Regio eine Region ist, brauchen wir Fakten statistischer, soziologischer und ökonomischer Art, die wir unter dem Gesichtspunkt der «Voisinage» messen und vergleichen können. Die Aufarbeitung dieses Materials auf breitester Basis ist eines der ersten Anliegen

der «Arbeitsgruppe Regio Basiliensis» gewesen und ist es heute noch. Den ersten Studien über «Bevölkerung und Wirtschaft der Regio» und der «Soziologischen Regio-Untersuchung» folgte der Gemeindespiegel des Kantons Basel-Landschaft als eine Art Prototyp der Durchleuchtung der rund 1100 Gemeinden der Regio und neuerdings der grundlegende, vom Geographischen Institut der Universität Basel unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Annaheim ausgearbeitete Regio-Strukturatlas, der sowohl methodisch wie darstellerisch ein Novum bedeutet, und zuletzt die Untersuchung über den Regio-Luftverkehr.

Der ungeheuren Fülle der Daten, die bereits anfielen, die noch anfallen werden, die ferner einer laufenden Ergänzung und Anpassung bedürfen, kann auf die Dauer nur eine eigentliche Datenbank gerecht werden, die nicht nur das gewaltige und oft heterogene Informationsmaterial speichert, sondern auch in beliebigen Kombinationen vergleichbar und auswertbar macht.

Ohne der Auswertung dieses Materials vorzugreifen, darf eines festgestellt werden: Die Idee der Regio, d. h. der Formulierung des als «Regio» umschriebenen Raumes zwischen Vogesen, Schwarzwald und Jura als einer regionalen Lebensgemeinschaft, hat im schweizerischen, deutschen und französischen Teilbereich — als Idee jedenfalls — gezündet. Das bedeutet, dass selbst dort, wo der durch die Datenerhebung erhellte Ist-Zustand noch keinen Grad der «relations de voisinage» aufweist, der mit gutem Gewissen als regional bezeichnet werden darf, der Ansatz und vor allem der Wille zur gemeinsamen Gestaltung der Lebensprobleme im Raume vorhanden ist. In diesem Sinne ist die Regio wo noch nicht Wirklichkeit, so doch die zukünftige Wirklichkeit gestaltendes Programm.

Die Regio als Programm

Was nun den programmatischen Charakter der Regio betrifft, so bedeutet er in keiner Weise, dass diese eine Utopie sei — im Gegenteil. Utopisch wäre es, die Regio historisch zu begründen, verlorene Fäden wieder zusammenknüpfen zu wollen. Utopisch wäre eine politische Konzeption, ein Separatismus oder eine supranationale Bewegung. Dass es nicht darum gehen kann, ist hüben und drüben communis opinio. Die staatliche Souveränität Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz ist so wenig bestritten wie innerhalb der Schweiz die Autonomie der Kantone und Gemeinden. Aber all diese Staatswesen sind nicht statisch, stehen vor einer Entwicklung, haben ihre Vorstellung vom Morgen; keines von ihnen kann es sich leisten, seine Zukunft dem Schicksal zu überlassen. Es wird deshalb geplant: Verkehr, Besiedelung, Finanzen, Infrastruktur usw. Art, Organisation und Instanzen der Planung sind verschieden — die planification in Frankreich, die Planungsgemeinschaften in Deutschland, in der Schweiz eine Vielfalt kantonaler, kommunaler und privater Planungsstellen und Planungen. Das Ziel ist überall das gleiche: die Bewältigung der mit immer schnelleren Schritten auf uns zukommenden Zukunft.

Angesichts dieser allgemeinen Planungsfreudigkeit erhebt sich die dringliche Frage: Sind diese vielfältigen Pläne aufeinander abgestimmt? Berücksichtigt die planende Teilregion A die Pläne der Teilregionen B und C? *Kann* sie sie berücksichtigen, d. h. verfügt sie über die dazu notwendigen Informationen? *Will* sie sie berücksichtigen, d. h. ist sie bereit, über ihren Kompetenzbereich hinauszublicken und im Hinblick auf die Planungen der andern Partner Konzessionen zu machen? Oder anders gefragt: Sind die «relations de voisinage» so evident und selbstverständlich, dass sie hier ohne weiteres zum Zuge kommen?

Wir wissen aus der Erfahrung, dass weder das eine (die genügende Information), noch das andere (die selbstverständliche Bereitschaft zu Konzessionen) heute generell vorhanden ist. Einige Musterbeispiele freundschaftlicher Zusammenarbeit einsichtiger Behörden dürfen nicht darüber hinwegtäuschen. Man lese diesbezüglich etwa die Regio-Luftverkehrsstudie, die deutlich zeigt, dass selbst die gutwillige Bereitschaft zu internationaler Kooperation in unserem Raum noch keineswegs eine wirklich regionale Lösung garantiert.

Was deshalb not tut, ist eine Koordination der Einzelplanungen der Teilregionen und ihre gegenseitige Ausrichtung aufeinander. Auch wenn eine Gesamtplanung des Regio-Raumes angesichts der verschiedenen staatlichen Souveränitäten wenig Verwirklichungschancen böte, so sollte doch der gemeinsamen Ausrichtung der Pläne der Teilregionen auf gemeinsam formulierte Ziele nichts entgegenstehen. Diese gemeinsam — etwa in Form einer Regionalprognose — anvisierten Ziele hätten die Funktion eines Generalnenners, auf den sich die Einzelplanungen sinnvoll bringen liessen.

Es ist eines der vordringlichsten Ziele der «Arbeitsgruppe Regio Basiliensis», eine solche Koordinationsstelle in ihrem Schosse ins Leben zu rufen. In einer ersten Etappe hätte sie sich vor allem mit der Koordination der Planungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu befassen. Gelänge hier eine fruchtbare Zusammenarbeit, so wäre ein wichtiger Kristallisationspunkt einer Nordwestschweizerischen Landesplanung geschaffen. Diese hätte sich ihrerseits wieder über die Landesgrenzen hinaus auf die Gesamtregion auszurichten.

Endziel ist eine optimale Gestaltung des Regio-Raumes — optimal im Hinblick auf die in diesem Gebiet wohnenden Menschen und ihre gegenseitige Kommunikation. Diese Kommunikation, verstanden als ein sinnvolles, einander zugeordnetes, die Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Menschen — von der Arbeit bis zur Erholung — erlaubendes, ungehindertes Zusammenleben, muss die Richtschnur einer bewusst gesteuerten und koordinierten Planung unserer Zukunft sein.

LA RÉGION, LE PROBLÈME DE NOTRE AVENIR (Résumé)

Qu'est-ce que c'est: «une région»? A ce mot d'une signification jusqu'ici assez vague, J. F. Gravier a donné une acception plus précise. Il désigne sous le nom de complexe régional «un ensemble territorial à l'intérieur duquel se nouent des relations de voisinage ou, du moins, de proximité».

Cette définition se rapporte aux nouvelles formes des relations humaines devenues possibles grâce à la généralisation des véhicules individuels, à la révolution de l'automobile franchissant tant de limites traditionnelles.

Si le voisinage et la proximité sont les signes caractéristiques d'une région non seulement en termes théoriques, mais fondée sur des données réelles, les faits statistiques, économiques, démographiques et sociaux de la Régio — ils sont actuellement compilés par les efforts de l'«Arbeitsgruppe Regio Basiliensis» en collaboration avec l'Institut géographique de l'Université de Bâle et d'autres partenaires — permettent-ils aujourd'hui déjà de classer ce complexe régional parmi les régions selon la vue de Gravier? Ou la Régio est-elle un programme plutôt qu'une réalité? Et quelles sont les relations entre ce programme et les efforts pour l'aménagement du territoire pris par les autorités des trois pays voisins? Sans coopération à longue échéance, sans coordination des plans concernant les trois secteurs de nationalité différente, sans collaboration chevauchant — pas supprimant — les frontières, l'aménagement du territoire de la Régio ne peut mener qu'à des échecs du point de vue du développement organique de cette entité géographique, économique, culturelle et humaine.